



Bundesamt für Kultur
Frau Christina Haas
Hallwylstrasse 15
3003 Bern

Per E-Mail: baukultur@bak.admin.ch

Bern, 17. November 2020

The Davos Quality System – High-quality and its assessment

Sehr geehrte Damen und Herren

Sie haben uns die Möglichkeit gegeben, im Rahmen der Vernehmlassung des *Davos Quality System* Stellung zu beziehen. Die Stiftung Baukultur Schweiz hat sich im Rahmen der Stiftungsratssitzung vom 11. November 2020 in Bern ausgiebig Zeit genommen, um über das *Davos Quality System* zu diskutieren. Gerne fassen wir unsere Erkenntnisse wie folgt kurz zusammen:

1. Wertvolle Initiative

Die Stiftung schätzt die intensive Auseinandersetzung des BAK mit der Thematik Baukultur als gesamtgesellschaftliche Aufgabe sehr. Das Vorantreiben und die Weiterentwicklung des mit der Davos Declaration 2018 in Gang gesetzten Prozesses begrüsst die Stiftung ebenfalls. Resultat dieser Auseinandersetzung ist ein ausführliches Dokument, welches eine interessante Diskussionsgrundlage bildet. Die Diskussion über die Messbarkeit von Baukultur und über anwendbare Kriterien ist wertvoll, weil sie hilft, das Wesen von Baukultur zu erfassen und deren Relevanz zu erhöhen. Sie birgt aber auch erhebliches Gefahrenpotenzial.

2. Falscher Ansatz

In unserer Diskussion kam die Frage auf, ob der richtige Ansatz gewählt wurde. Das erarbeitete *Davos Quality System* impliziert, dass Baukultur messbar ist. Diese Prämisse wird stark in Frage gestellt. Die Qualität von Baukultur messbar machen zu wollen, ist ein sehr hoher, oder

vielmehr ein unlösbarer Anspruch. Baukultur ist derart vielfältig und vielschichtig und sie verfügt über unzählige Aspekte und Ausprägungen, so dass sie sich nicht in ein allgemeingültiges Qualitätsraster zwängen lässt. Auch wenn erwähnt wird, dass zu den acht aufgelisteten Kriterien weitere denkbar sind, impliziert die abschliessende Aufzählung doch eine höhere Gewichtung gegenüber allen anderen Kriterien. Insbesondere ist die Beurteilung von Baukultur auch abhängig vom Zeitpunkt der Beurteilung, dem gesellschaftlichen und kulturellen Kontext sowie von den spezifischen Dispositionen der beurteilenden Person. Was die Baukultur ausmacht, ist, dass sie sich verändert und dass sie im Dialog oder in der Debatte geschärft und geklärt wird.

3. Begrifflichkeit

Der Stiftungsrat hat intensiv über die Begrifflichkeit diskutiert. Der Begriff Messbarkeit enthält eine mathematische Komponente, die Nähe zu einer Skala. Diesen Weg wählt auch das *Davos Quality System* (Tabelle): Zu den einzelnen Kriterien werden Punkte vergeben, aus denen am Schluss ein Diagramm entsteht, das die Qualität der Baukultur abbilden soll. Eine solche mathematische Betrachtungsweise wird vehement abgelehnt.

Beurteilung ist ein weiterer Begriff, der oft gefallen ist. Die Beurteilung ist subtiler, weniger absolut als die Messbarkeit. Sie erfolgt im Dialog, in der Diskussion der verschiedenen Akteure. So werden beispielsweise in einem Architekturwettbewerb durch das Beurteilungsgremium die aufgabenspezifischen Beurteilungskriterien herausgeschält, abgewogen und gewichtet, jedoch wird der Freiraum offengelassen, die Kriterien selbst im laufenden Erkenntnisprozess anpassen zu können. Die finale Entscheidung für ein Projekt erfolgt nicht in einer mathematischen Benotung, sondern durch die konsensorientierte Gewichtung der situativ festgelegten Kriterien. Es bleiben Spielräume offen, auch für die Wahrnehmung, das Empfinden (*perception*), die Sinnlichkeit eines Bauwerks.

4. Problematischer Kriterienkatalog

Baukultur lässt sich nicht an einzelnen, festen Kriterien festmachen. Bei nahezu jeder Beurteilung werden andere, neue Kriterien einfließen und den Ausschlag geben. Manche Kriterien entstehen erst im Dialog. Wie die Baukultur selbst sind auch die Kriterien abhängig von Zeitpunkt, Kontext und den spezifischen Dispositionen der Betrachter. Eine Brücke, ein Kraftwerk, ein Schulhaus oder ein Museum, allesamt Artefakte der Baukultur, erfordern unterschiedlichste, aufgabenspezifische Beurteilungskriterien. Ein starrer, abschliessender Kriterienkatalog kann der Baukultur nicht gerecht werden. Nicht nur werden viel zu viele Facetten der Baukultur ausser vor gelassen, mit einem starren Kriterienkatalog wird dem Wesen der Baukultur widersprochen. Dem Anspruch einer umfassenden, holistischen Betrachtung kann damit ebenfalls nicht

entsprochen werden. Ein abschliessender Kriterienkatalog birgt die Gefahr der Priorisierung von Kriterien, aber auch der Nivellierung von unter Umständen zentralen Aspekten. Dazu darf es nicht kommen.

In Frage gestellt wird auch die Auswahl der acht Kriterien des *Davos Quality System*. Die gewählten Kriterien spiegeln stark den heutigen Zeitgeist wider und sind dementsprechend nicht geeignet, auf lange Sicht als nützliches Instrument zu dienen. Ausserdem erinnern die Kriterien stark an die Attribute des Nachhaltigkeitsbegriffs. Auch wenn Baukultur ein wichtiges Element von Nachhaltigkeit sein dürfte, kann oder muss es nicht im Wesen der Baukultur liegen, alle oder eine Vielzahl von Aspekten der Nachhaltigkeit auf sich zu vereinen.

5. Gegenteilige Wirkung

Der Ansatz, Baukultur holistisch erfassen zu wollen und in einen objektivierten Kriterienraster zu zwängen, ist technokratisch und widerspricht dem Wesen von Baukultur fundamental. Hohe Baukultur zeichnet sich in vielen Fällen gerade dadurch aus, dass ein Werk in ganz spezifischer Hinsicht Ausserordentliches leistet, möglicherweise sogar unter bewusster Vernachlässigung gewisser objektiv messbarer Aspekte. Über einen Leist gebrochen, würden viele Werke von höchster kultureller Bedeutung durchfallen und wären in der Vergangenheit nicht realisiert worden oder würden in der Zukunft nicht geschaffen.

Der Versuch, Baukultur durch ein standardisiertes Verfahren messbar machen zu wollen, führt zum Gegenteil ihrer hehren Absicht. Er bewirkt, dass Baukultur nivelliert und korrumpiert wird.

Die Stiftung Baukultur Schweiz fordert im Interesse der Förderung der Baukultur, dass das Vorhaben, hohe Baukultur systematisch bewertbar respektive messbar machen zu wollen, fallengelassen wird.

Wir bedanken uns für die Möglichkeit einer Stellungnahme und hoffen auf Berücksichtigung unserer Anliegen. Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen



Enrico Slongo, Präsident



Peter Burkhalter, Sekretär des Stiftungsrats